

# WENN DER GLAUBE NICHT MEHR PASST

MARTIN  
BENZ



Ein Umzugshelfer



# WENN DER GLAUBE NICHT MEHR PASST

MARTIN  
BENZ



Ein Umzugshelfer

 neukirchener



MARTIN BENZ • Wenn der Glaube nicht mehr passt



MARTIN BENZ

# Wenn der Glaube nicht mehr passt

Ein Umzugshelfer



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2022 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, [www.grafikbuero-sonnhueter.de](http://www.grafikbuero-sonnhueter.de), unter  
Verwendung eines Bildes von © Kuznetsov Dmitriy, photomaster, Omeris, ArtKio  
(shutterstock.com) DTP: Burkhard Lieverkus, Wuppertal

Lektorat: Hauke Burgarth, Pohlheim

Verwendete Schrift: Scala

Gesamtherstellung: PPP Pre Print Partner GmbH, [www.ppp.eu](http://www.ppp.eu)

ISBN 978-3-7615-6862-0 Print

ISBN 978-3-7615-6863-7 E-Book

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

# Einleitung

**P**rogressiv glauben – was ist das eigentlich? Vielleicht haben Sie diesen Begriff schon einmal gehört, vielleicht ist er für Sie mit Vorurteilen besetzt, vielleicht zählen Sie sich selbst zur „progressiven Szene“.

Für mich heißt progressiv glauben, meinen Glauben weiterzuentwickeln. Ich möchte vorwärts glauben, in die Zukunft glauben und mit meinem Glauben leidenschaftlich alt werden. Ich möchte nicht akzeptieren, dass Teile meines Glaubens immer irrelevanter werden und mit meinem Alltag wenig zu tun haben. Meine Lebensrealität muss in meinem Glauben ein Zuhause finden und nicht von ihm wegdriften.

Dieses Buch soll dabei helfen, Glauben weiterzuentwickeln und in dem Sinne progressiv zu werden. Es soll helfen, mit dem eigenen Glauben ein neues Zuhause zu finden, vor allem dann, wenn die bisherigen Glaubensüberzeugungen nicht mehr passen. Wer immer wieder denkt: „So kann ich nicht mehr glauben“ oder „Das kann ich nicht mehr glauben“, könnte bei diesem Buch am richtigen Ort sein.

Es geht mir nicht um atheistische Glaubensverneinung, vielmehr um die wachsende Zahl von Christen, die den Eindruck haben, dass ihr bisheriger Glaube nicht mehr funktioniert, keine Begeisterung mehr weckt, keine Antworten auf brennende Fragen bietet und in seiner Perspektive vor allem rückwärtsgewandt ist. Dieser Glaube bewährt sich zu wenig in der Gegenwart und begründet sich vor allem aus der Vergangenheit. Er dient zu oft als Verteidigung des Alten, statt als Gestaltungskraft von Neuem.

Das Bild des Umzugs soll helfen, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was am eigenen Glauben kostbar ist und darum mit in den Umzugswagen kommt. Es soll aber auch aufzeigen, welche Anteile am eigenen Glauben besser entsorgt gehören und ebenso, welche

Glaubensaspekte man sich ganz neu aneignen sollte. Am Ende wünsche ich meinen Lesern und Leserinnen einen Glauben, der deutlich vorangekommen ist, progressiv lebt, keine Angst vor der Zukunft hat und in seinem Kern die Fähigkeit besitzt, Gott in allen Phasen des Lebens zu entdecken und mit ihm das Leben zu gestalten und zum Blühen zu bringen.

Lukas Amstutz, Leiter des christlichen Bildungszentrums Bienenberg bei Basel, ist es meiner Meinung nach gelungen, in wenigen Thesen zusammenzufassen, was progressiven Glauben im Wesentlichen ausmacht. Im „Bienenberg Magazin“ schreibt er: „Auch in Freikirchen entfremden sich Menschen von ihrem bisherigen Glauben und verabschieden sich von ihrer Gemeinde. Das gab es schon immer. Ein neueres Phänomen ist allerdings, dass zunehmend Stimmen laut werden, die in solchen Entfremdungsprozessen eine Chance sehen, neu zu entdecken, was sich als glaubenswert erweist. Diese Stimmen werden meist als progressiv oder post-evangelikal bezeichnet. Gemeinsam ist ihnen eine tiefe Unruhe über traditionell-(frei)kirchliche Glaubensinhalte und -formen.“<sup>1</sup> Vor allem die folgenden Punkte sieht Lukas Amstutz dabei besonders im Fokus:

## DIE BIBEL UND IHRE AUSLEGUNG

*Menschen mit progressivem Glauben beschäftigt die Unterschiedlichkeit biblischer Texte mit ihren teils spannungsvollen Aussagen. Einsichten der Bibelwissenschaften helfen ihnen, die Texte in ihrem Kontext zu lesen und ihre Weisheit in moderne Lebenswelten zu übersetzen.*

## GANZHEITLICHES EVANGELIUM

*Menschen mit progressivem Glauben sorgen sich nicht primär um das „Seelenheil“, sondern erwarten, dass die gute Nachricht vom Reich Gottes bereits heute zu einem christlichen Lebensstil anstiftet, der auch soziale und ökologische Gerechtigkeit umfasst.*

## DAS VERHÄLTNIS ZUR WELT

*Menschen mit progressivem Glauben erleben, dass auch außerhalb der Kirchen viel Gutes geschieht. Sie erkennen darin das Wirken Gottes und sind bereit, Wege des Miteinanders zu suchen, die ein friedliches Zusammenleben fördern.*

## GEMEINSCHAFT VOR STRUKTUREN

*Menschen mit progressivem Glauben pflegen neue Formen von Gemeinschaften, die Gruppenzugehörigkeit mit Flexibilität, Authentizität, Respekt vor der persönlichen Individualität und Platz für Scheitern zu verbinden suchen.*

## GLAUBWÜRDIGES CHRISTSEIN

*Menschen mit progressivem Glauben scheuen sich nicht, Fragen und Zweifel offen zu formulieren. Schnellen und einfachen Antworten misstrauen sie. Sie ziehen es vor, mit gewissen Spannungen und Brüchen zu leben, anstatt eine christliche Doppelmoral zu leben.*

## DIE LIEBE GOTTES ALS HAUPTANTRIEB

*Menschen mit progressivem Glauben lassen sich von der Liebe Gottes motivieren, ihren Glauben mit anderen zu teilen. In dieser Liebe sehen sie auch ihre Offenheit gegenüber anderen Lebensentwürfen und -formen begründet.<sup>2</sup>*

Für mich klingen diese Thesen verheißungsvoll. Sie stoßen Türen auf, öffnen Räume und lösen Blockaden. Das vorliegende Buch greift einige

dieser Thesen auf, um sie zu vertiefen. Ich möchte ein Bild davon malen, wie progressiver Glaube aussehen könnte, welche Chancen er hat und welches Potenzial in ihm steckt, um neue Begeisterung für Jesus zu wecken. Wer wieder Freude am eigenen Glauben empfindet, der ist nur einen kleinen Schritt davon entfernt, auch andere ganz neu zu diesem Glauben einzuladen.

Der Umzugswagen steht vor der Tür. Und jetzt geht's los!

---

1 BIENENENBERG Bienenberg Magazin, Winter/Frühling 2020, Seite 11,  
<https://de.bienenberg.ch/medien/magazin7>; mit freundlicher Genehmigung des Autors.

2 Ebd. Seite 11.

# Teil 1 Glaubensmüdigkeit

## 1. Glaubensentwicklung

### **Warum „Zurück zur ersten Liebe“ der falsche Weg ist**

**G**laube entwickelt sich. Das ist meine tiefe Überzeugung. Wenn ich mein eigenes Leben betrachte, dann sieht mein heutiger Glaube anders aus als im Alter von 13 Jahren, als ich diesen Glauben für mich entdeckt habe. Glaube geht durch Phasen, und es dient seiner Gesundheit, dass er immer wieder die Übereinstimmung mit der eigenen Lebensrealität sucht.

Je ernster Menschen ihren Glauben nehmen, desto absoluter und unveränderlicher wünschen sie ihn sich manchmal. Sie unternehmen große Anstrengungen, damit er sich bloß nicht verändert, nicht verwässert oder lau wird. Glaube soll bleiben, wie er ist, bleiben wie am Anfang, immer deckungsgleich mit einem Mix an Überzeugungen, dass man aus einem bestimmten Bibelverständnis hergeleitet hat.

Und doch erleben manche Christen über die Jahre hinweg die zunehmende Entfremdung ihres starren Glaubens von ihrem Leben. Mir begegnen immer mehr Christen, die mit ihrem Glauben ehrlich werden wollen. Für sie ist die innere Spannung zu groß geworden, und sie erleben den Glauben zunehmend als frustrierende Erfahrung. Diese Christen sind glaubensmüde, sie fühlen sich in ihrem eigenen Glauben nicht mehr zu Hause.

Ein bestimmtes Entwicklungsmuster begegnet mir dabei immer wieder. Ich gebe hier einen ersten kurzen Überblick, um dann genauer auf die einzelnen Phasen einzugehen.

#### *Leidenschaft*

Bei vielen Christen beginnt das Glaubensleben mit dem, was man

typischerweise als „erste Liebe“ oder Leidenschaft bezeichnen könnte. Überwältigende Erfahrungen mit Gott oder Gemeinschaft zünden ein inneres Feuer an, das viel Glaubensenergie freisetzt. Es ist eine Phase hoher Aktivität bei nicht so hoher Reflexion dessen, was man da eigentlich glaubt.

### *Glaubenssystem*

Im Laufe der Zeit entwickelt sich daraus ein Glaubenssystem. Es wachsen theologische Überzeugungen, man eignet sich bewusst oder unbewusst eine bestimmte Dogmatik (Glaubenslehre) an. Der Glaube gewinnt an Profil mit klaren Ansichten. In dieser Phase erlebt man zunächst eine wachsende Synchronizität zwischen Lebensrealität und Glaubensrealität.

### *Realität*

In der dritten Phase klaffen Lebens- und Glaubensrealität immer weiter auseinander. Durch ausbleibende Gebetserhörungen, geplatzte Lebensträume, Brüche in der eigenen Biografie, Gemeindegrenzkonflikte oder die Konfrontation mit anderen Glaubensmodellen bekommt das Glaubenssystem Risse. Die Eindeutigkeit bisheriger Überzeugungen schwindet und man erlebt eine wachsende Enttäuschung, Skepsis und Ernüchterung dem Glauben gegenüber. Diese Phase ist oft mit Schuldgefühlen und schlechtem Gewissen verbunden, weil man weiß, was man eigentlich glauben sollte, es wegen der Brüchigkeit des Glaubens aber nicht mehr kann.

### *Zynismus*

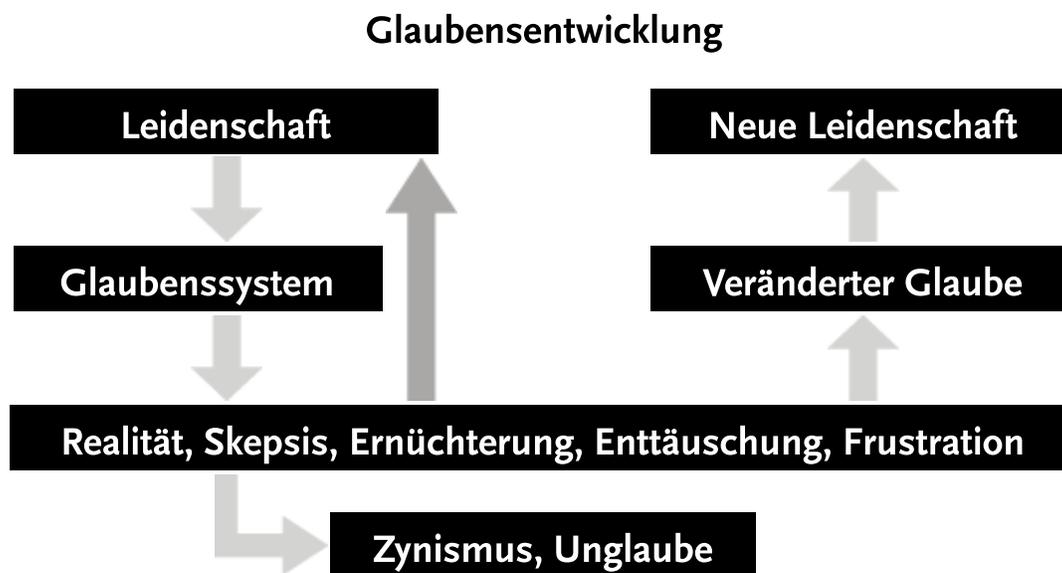
Oftmals hält ein inneres Aufbäumen gegenüber Ernüchterung und Frustration eine Zeit lang an, nur um einen dann umso härter auf den Boden der Realität zu werfen. Die Fragen, die entstanden sind, und der Zweifel, der sich eingeschlichen hat, lassen sich irgendwann nicht mehr zum Schweigen bringen. Die Appelle an die erste Liebe ziehen nicht mehr, und ihr ständiges Wiederholen lässt einen nur abstumpfen. Wer dies oft genug mitgemacht hat, dessen Ernüchterung und Frustration

kann am Ende so weit führen, dass nur noch ein dumpfer Zynismus Gott und dem Glauben gegenüber übrigbleibt oder der Glaube gänzlich verloren geht.

Ich plädiere mit diesem Buch für einen anderen Weg: nicht zurück zur ersten Liebe finden, sondern durch die Veränderung unseres Glaubens, das Ernstnehmen unserer Brüche, Fragen und Zweifel die Möglichkeit schaffen, dass Glaube und Leben sich synchron entwickeln. Dadurch können eine neue Liebe und eine neue Leidenschaft wachsen für einen Glauben, der wieder authentisch und im wahrsten Sinne des Wortes „glaubwürdig“ ist.

### Phasen der Glaubensentwicklung

Um diese Idee der Glaubensentwicklung zu vertiefen, möchte ich ausführlicher auf die einzelnen Phasen eingehen. Gleichzeitig gebe ich ein wenig biografischen Einblick in meine eigene Glaubensentwicklung.



#### *Phase 1: Leidenschaft*

Wenn Menschen für sich den Glauben entdecken, folgt oft eine Phase großer Begeisterung und Leidenschaftlichkeit. Da statistisch gesehen der Großteil der Menschen in der Jugendzeit zum Glauben findet, ist dieses Bekehrungserlebnis oftmals mit jugendlichem Eifer und Elan

gepaart. Theologie und differenzierte Glaubensvorstellungen spielen eine untergeordnete Rolle. Es geht weniger um das Verstehen als um das Praktizieren des Glaubens. Vieles in dieser anfänglichen Phase ist unreflektiert – dafür umso eifriger. Glaube wird nicht durchdacht, er wird erlebt.

### **Mein eigener Glaube beginnt leidenschaftlich**

In meinem eigenen Leben habe ich das stark so erfahren. Obwohl ich katholisch aufwuchs und auch meine Erstkommunion und Firmung mitmachte, begegnete mir die Dynamik eines persönlichen Glaubens und christlicher Gemeinschaft erst im Rahmen einer Jugendgruppe. Durch die Einladung von Klassenkameraden ging ich mit 13 Jahren in die Jungschar, ein Angebot des CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen). Auch wenn in der Jungschar gesungen und gebetet wurde, lag der Fokus doch auf gemeinsamen Aktionen, Spielen und Erlebnissen im Wald oder Gelände. Daneben gab es allerdings einen Bibelkreis, den ich nach kurzer Zeit ebenfalls besuchte. Die Beschäftigung mit biblischen Texten, das gemeinsame Diskutieren darüber und die lehrreichen Inputs haben mich fasziniert. Ich konnte meine Fragen loswerden und mich hat vor allem der Glaube der Leiter begeistert und angespornt. So kam es, dass ich mich kurze Zeit darauf „bekehrte“. Ich wollte ganz zu dieser Gemeinschaft und auch zu Gott gehören.

Nur ein Jahr darauf verstarb meine Mutter nach einem langwierigen Krebsleiden, und meine Jugendkreisleiter waren besorgt, was diese traumatische Erfahrung mit meinem jungen Glauben machen würde. Auch wenn dieser Tod eine starke Trauerphase ausgelöst hatte, erlitt mein Glaube keinen Schiffbruch, sondern gab mir Halt und Perspektive.

### **Der Heilige Geist kommt**

Auf Jugendfreizeiten, die ich regelmäßig besuchte, wurde immer öfter über das Thema „Heiliger Geist“ gesprochen. Bis dahin waren mir die